

Statusbericht zum österreichischen Bankensystem

Treue PSC Leser werden sich noch an meine [Analyse des österreichischen Bankensystems im Mai 2010 erinnern](#). Als „Österreichs glorreiches Bankensystem“ titulierte, zeigte ich auf, wie überproportional groß die österreichischen Systembanken waren.

Ausser der natürlich als überstürzt missverstandenen Fusion im Raiffeisensektor und der durchaus begrüßenswerten, etwas verallgemeinernden Brandrede Treichls, ist es medial ruhig geworden um den österreichischen Bankensektor. Zeit für ein Update.

Im Mai 2010 kritisierte ich speziell den blinden Fleck hinsichtlich der Bankenkonzentration in Österreich. Damals entsprach die aggregierte Bilanzsumme der 5 größten Banken EUR 634,49 Mrd., also dem 2,29-fachen des österreichischen BIPs (2009). Nach all den Diskussionen über Too Big To Fail, Systembanken und Contagion Risk, konnte erwartet werden, dass sich Regulatoren um diesen Risikofaktor mit besonderer Aufmerksamkeit kümmern. Wurde die österreichische Bankenkonzentration im Krisenverlauf verkleinert? Klare Antwort: Nein.

Die Tabelle links zeigt Österreichs Bankenkonzentration mit Ende 2010 - Q1/11 Daten waren leider nicht von allen vorhanden. Die Links führen zur Datenquelle – sollte jemand nachrechnen wollen.

Die Top 5 Banken repräsentieren 63,43% der Bilanzsumme aller österreichischer Banken. Ende 2009 betrug der Anteil 61,66% ([634,49/1029](#)). Ein leichter Anstieg (!) der Konzentration ist zu verzeichnen.

Wie verhielt sich der Anteil der Top 5 Banken im Verhältnis zum BIP? Wir erinnern uns: Ende 2009 machte die aggregierte BS das 2,29-fache des österreichischen Bruttoinlandsproduktes aus. International gesehen, ein extrem hoher Wert. Kam es im letzten Jahr zu einer Reduktion des Multiples? Ja, von 2,29x auf 2,18x.

In short, innerhalb des Bankensektors nahm die Konzentration weiter zu. Im Vergleich zum BIP, nahm sie marginal ab. Das sanfte Downsizing der Bilanzsummen im Vergleich zur volkswirtschaftlichen Leistung darf als Kosmetik verbucht werden. Selbst in den USA, die die Krise zur [Flurbereinigung von mehr als 1000 Banken](#) und einer weiteren Konzentration in der Risikofinanzierung vornahm (Lehman Brothers & Bear Sterns R.I.P.), stieg die Konzentration der Top 5 Banken (nach Bilanzsumme) bis Ende 2010 von 53,55% (2009) auf vergleichsweise bescheidene 56,93% des BIPs.

Top 5 Banken in Mrd EUR	Bilanzsumme
Erste Group	205,94
Unicredit Bank Austria	193,05
RZB Österreich AG (Konzern)	136,50
Volksbanken AG (ÖVAG)	46,47
HGAA Group	38,80
Gesamt	620,75
Bilanzsumme aller Ö-Banken	978,64
Top 5 im Vgl aller Banken	63,43%
BIP Österreich 2010 (nom)	284,41
Top 5 im Vgl zum BIP 2010	2,18x

www.boerse-go.de/jandaya

Auch neugierig, wer die nächsten Überflieger sind? Auf Jandaya gibt's Börsennachrichten in Echtzeit. Wir verschaffen Ihnen den Überblick!

Jandaya
by BörseGo.de

Echtzeitnachrichten
Wir wissen´s zuerst.

Aggregiert kann man also nicht von Downsizing im österreichischen Bankensektor sprechen. Der Rahmen ist gesteckt, sehen wir uns das Innenfeld an.

WICHTIG: sämtliche nachstehende Daten stammen aus offiziellen Quellen (verlinkungen) und Gesprächen mit offiziellen Behördenvertretern, mit denen öffentliche Informationen ausgetauscht wurden. Somit basiert die Analyse weder auf Insiderwissen, noch auf nicht nachvollziehbaren Mutmaßungen.

Im Oktober 2008 stimmte das Parlament dem sogenannten [Bankenhilfspaket](#) zu. Aufschlüsselung aus dem Finanzministerium:

- (1) EUR 50 Mrd. für Garantien für Kapitalmarktemissionen der Kreditinstitute und für die Aktivitäten der Oesterreichischen Clearingbank AG nach dem IBSG
- (2) EUR 10 Mrd. wurden nach dem Unternehmensliquiditätsstärkungsgesetz (ULSG) für Haftungen zu Gunsten österreichischer Großunternehmen umgewidmet
- (3) EUR 15 Mrd. wurden nach dem Zahlungsbilanzstabilisierungsgesetz (ZaBiStaG) für Haftungen zur Stabilisierung des Euro umgewidmet
- (4) EUR 10 Mrd. wurden der Einlagensicherung gewidmet
- (5) EUR 15 Mrd. sind für Maßnahmen nach dem FinStaG vorgesehen

Zu meiner Überraschung liegt kein konsolidiertes Update seitens des Finanzministeriums hinsichtlich des Ist-Standes zum Bankenhilfspaket vor. **Hier also eine Österreich-Premiere: das Hilfspaket-Update:**

Ad (1) Nach dem IBSG wurden ca. EUR 18 Mrd an Haftungen ([genaue Aufstellung hier](#)) für Laufzeiten zwischen 6 Monaten und 4 Jahren ausgesprochen. Bis dato wurde noch keine Haftung schlagend. Eine mögliche Inanspruchnahme der Garantien kann nicht ausgeschlossen werden, ist aber unwahrscheinlich. Da mit dem Ende der Aktivitäten keine neuen Garantien mehr eingegangen werden können, sind EUR 32 Mrd der max EUR 50 Mrd *aus dem Feuer*. Die Clearingbank hat mit [Ende Februar 2011 ihre Aktivitäten planmäßig eingestellt](#). Keine schlagend werdenden Garantien vorausgesetzt, sollte der Bund im Juni 2014 (Fälligkeit der letzten Guaranteed Note) mit einem Gewinn abschließen können.

Ad (2) Das ULSG kommt nur indirekt den Banken zu Gute, weil als Garantieprogramm für große Betriebe zugeschnitten. Das Programm endete am 31.12.2010. Von den max EUR 10 Mrd Garantievolumen, wurden lediglich EUR 1,35 Mrd ausgeschöpft. Die niedrige Quote kann als positiv bewertet werden, weil folglich Großunternehmen 2009 und 2010 bei ihren Hausbanken attraktivere Finanzierungsmöglichkeiten vorfanden. Die Deckungsquote für die EUR 1,35 Mrd betrug, lt Kontrollbank, 58%. Laufzeit der Finanzierungen liegt im Mittel bei 4 Jahren (war auf max 5 Jahre begrenzt). Finanzierungskosten bei +80 bis +200 bps über Euribor. Über mögliche Ausfälle kann nur spekuliert werden. In any way, würde es sich um moderate Belastungen handeln, weil jede Finanzierung auf max EUR 300 mln begrenzt. Auch diese Maßnahme kann als positiv gewertet werden.

Ad (3) Das [Parlament widmete diese EUR 15 Mrd Tranche Mitte 2010 um](#). Sie dient nun als Garantie für den EFSF – dem vorläufigen Bail-out Mechanismus der Eurozone.

Ad (4) Bis Ende 2009 übernahm der Staat die Finanzierung der unlimitierten Entschädigung, sobald sie über EUR 50.000 hinausging. Dafür waren im Maßnahmenpaket 10 Mrd. Euro vorgesehen. Mit 2010 gelten Einlagen bis EUR 100.000 als gesichert, wobei der Staat die Differenz von 50k auf 100k garantiert ([hier zu den Details](#)). Wieviel der ursprünglichen EUR 10 Mrd für die derzeit gültige Garantie vorzusehen sind, geht aus den Informationen des Finanzministeriums und des Parlaments nicht hervor.

Ad (5) Der spannendste Aspekt. Mit Stand 30.06.2011 wurden von den max EUR 15 Mrd an FinStaG Volumen [rund EUR 9 Mrd. beansprucht. Davon entfallen rd. EUR 4,8 Mrd. auf Partizipationskapital. Die restlichen rd. EUR 3,2 Mrd. beziehen sich auf weitere Maßnahmen nach dem FinStaG](#), wie Haftungen für Forderungen, Kapitalerhöhungen, etc.

Ursprünglich betrug das Volumen des Partizipationskapitals rund EUR 5,4 Mrd – durch eine [Kapitalherabsetzung der HGAA im Frühjahr 2011](#) musste der Bund einen Verlust von EUR 625mln auf seine ursprünglich eingesetzten EUR 900 mln verbuchen. Hinzu kommen noch Verluste als Aktionär idH von EUR 43 mln. Aber gehen wir [schrittweise lt FIMBAG website vor](#).

(Ad (5) continued) Die Republik Österreich hat fünf österreichischen Banken insgesamt rund EUR 5,4 Mrd an Partizipationskapital zur Verfügung gestellt, welches sich wie folgt aufschlüsselt:

- ❖ BAWAG P.S.K. Bank AG: 550 Mio. Euro
- ❖ Erste Group Bank AG: 1224 Mio. Euro
- ❖ HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG: 900 Mio. Euro
- ❖ Österreichische Volksbanken AG: 1000 Mio. Euro
- ❖ Raiffeisen Zentralbank Österreich AG: 1750 Mio. Euro.

Die FIMBAG (Finanzmarktbeitrags AG) wurde gegründet, um den Bund in der Verwaltung der EUR 15 Mrd im Zuge des FinStaG zu unterstützen. Um es als Kernkapital-wirksam darstellen zu können, ist mit dem Partizipationskapital keine Laufzeitbeschränkung verbunden. [Hier die Details zur Vergabe](#). Wie sieht nun der aktuelle Stand zum öffentlichen Exposure idH von EUR 5,4 Mrd aus? Let's play it line by line:

+ BAWAG PSK Bank AG: fühlt sich mit der Einlage von EUR 550 Mio wohl, zahlt die Dividende idH von 9,3% auf 550 mln und sieht keine Eile in der Rückzahlung. Wahrscheinlichstes Szenario ist eine Rückführung im Zuge einer Anteilsveräußerung von Cerberus. Doch auch hier ist keine Aktivität vor 2015 zu erwarten.

+ Erste Group Bank AG: Treichl kündigte im [Herbst 2010 eine Rückzahlung](#) der EUR 1,224 Mrd an Partizipationskapital vor Ende 2011 an. Bold message. Bis dato wurde noch kein Cent zurückgeführt. Wahrscheinliches Szenario: die Erste wartet detaillierte Basel III Anforderungen und EBA Stresstest Resultat ab (sollte bis Ende August vorliegen) und entscheidet dann über die weitere Vorgehensweise.

+ Raiffeisen Bank International AG: Aufgepasst: ursprünglich ging das Partizipationskapital an die RZB. Im Zuge der Fusion mit Raiffeisen International, wurde das PK an die RBI weitergereicht. Die RBI steht also in der Verantwortung, EUR 1,75 Mrd an PK zurückzuführen. Gleich wie bei der BAWAG, fühlt sich die RBI mit dem PK wohl. 8% Dividende jährlich sind darstellbar. Wahrscheinliches Szenario: RBI wartet Basel III Anforderungen ab und entscheidet dann über die weitere Vorgehensweise.

+ Österreichische Volksbanken AG: mit etwas Fortune am Markt ist eine Rückführung von 2x EUR 300 mln vor Ende des Jahres möglich. Die rechtlichen EUR 400 mln dürften ein längerfristiges Engagement des Bundes werden.

Hypo Alpe Adria Bank International AG: der Problemfall. Um der Bank eine realistische Überlebensperspektive zu ermöglichen, einigten sich die Eigentümer auf eine [Kapitalherabsetzung zur Abdeckung des Bilanzverlusts in 2010](#). In Summe stellte dies für den Bund einen realisierten Verlust idH von EUR 771 mln dar. Sidenote: Land Kärnten und Landeholding kündigten unmittelbar Widerspruch dagegen an. Unsere Freunde der Kärntner Landesregierung erkennen noch immer nicht den Ernst der Lage. Zurück zur Realität: Ende Juni beschloss man auf einer ao HV die Umwandlung von EUR 450 mln PK in Grundkapital. Damit erhöhe sich das Grundkapital der Bank unter dem Strich auf EUR 469 mln. Wie teuer die HGAA für den Bund noch wird, kommt auf den Verkaufserfolg der Hypo Österreich und die Höhe der non-performing-loans in der Bilanz an. [Hannes Androsch orakelt in pessimistischen Tönen](#) von Milliardenbelastungen.

PK-Dividenden: für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 wurden von den dividendenfähigen Banken Dividenden idH von EUR 552 mln an den Bund überwiesen (2009: EUR 263 mln | 2010: EUR 289 mln). Die Abschreibung idH von EUR 668 mln auf die HGAA gegengerechnet, bilanziert der Bund derzeit mit einer roten Null von ca -116 mln in seinem Nummer (5) Programm. So far, so good. Die HGAA bleibt das große Fragezeichen.

Die bisherige Analyse zusammengefasst.

- + das fundamentale Risiko eines zu großen und zu konzentrierten Bankenmarktes in Österreich hat sich nicht verringert.
- + Bankenhilfspaket kann in den Maßnahmen (1)-(4) als positiv beurteilt werden. HGAA entscheidet in (5) über Erfolg oder Misserfolg.

Genug für heute. Im nächsten PSC geht's weiter mit der Analyse des österreichischen Bankensystems – Größe/Risiko-Korrelation, Profitabilität, Osteuropa Diversifikation und mehr ...

Panthera Solutions News

Interessiert an wöchentlichen Updates zu den neuesten Asset Allocation Erkenntnissen der internationalen Finanzwelt?

Folgen Sie Panthera auf Twitter und wissen Sie mehr!

www.twitter.com/panthera_s